

Lokales / Düren / Hürtgenwald

38. Hürtgenwaldmarsch

Kritische Töne und historische Einordnung

4. SEPTEMBER 2022 UM 10:13 UHR | Lesedauer: 4 Minuten



Der 38. Hürtgenwaldmarsch stand unter neuen Vorzeichen: Mehr als 400 Anmeldungen aus dem gesamten Bundesgebiet zeigen, dass das neue Konzept im zweiten Jahr Früchte trägt. Foto: MHA/sce

HÜRTGENWALD. Der Internationale Hürtgenwaldmarsch ist in seiner 38. Auflage auch zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den schrecklichen Ereignissen gewachsen. Und damit nicht genug.

Jetzt neu bei uns: Diesen Artikel anhören



00:00 / 06:18 1X

BotTalk

Das Bild des Internationalen Hürtgenwaldmarsches hat sich gewandelt. Keine Jeeps und Halbkettenfahrzeuge mehr auf Waldwegen, keine Teilnehmer in der Zeit nachempfundenen Uniformen in Gräben, kein Theater mehr um die „Schlacht im Hürtgenwald“. Dafür neben herausfordernden Marschstrecken viele Angebote politischer Bildung, Ausstellungen und Vorträge. Am Wochenende hat das Landeskommando NRW der Bundeswehr zur traditionsreichen Veranstaltung in die Gemeinde Hürtgenwald eingeladen. Mehr als 400 Anmeldungen aus dem gesamten Bundesgebiet zeigen, dass das neue Konzept im zweiten Jahr Früchte trägt.

Der 38. Internationale Hürtgenwaldmarsch setzt die im vergangenen Jahr begonnene inhaltliche und thematische Veränderung und Neuausrichtung fort. „Neue Wege der Erinnerung“ lautete damals das Motto, „Gemeinsam für den Frieden. Erinnerung – Brücke zwischen Vergangenheit und Zukunft“ war der aktuelle Marsch überschrieben.

„Das alte Konzept hat nicht die Bundeswehr widergespiegelt, wurde dem eigenen Anspruch als Parlamentsarmee nicht gerecht“, sagt Organisator Oberstleutnant Frank Böllhoff. In Zusammenarbeit mit vielen Kooperationspartnern und unter Einbindung auch der Ortsvereine erstellte das Landeskommando erneut ein Rahmenprogramm, das die besondere Geschichte des Hürtgenwaldes als Schlachtfeld im Zweiten Weltkrieg einordnen sollte.



„Die Wehrmacht ist nicht traditionsstiftend für die Bundeswehr. Aber die Erinnerung sollten wir nicht anderen überlassen, sondern uns selbst kritisch damit auseinandersetzen“, betont Organisator Oberstleutnant Frank Böllhoff. Foto: MHA/sce

Der damalige Staatsforst war ab Spätherbst 1944 ein Schauplatz schwerer Kämpfe zwischen alliierten Soldaten und Soldaten der Wehrmacht. Die Kämpfe zählen zu den längsten und verlustreichsten Gefechten des Zweiten Weltkriegs im Westen des damaligen Deutschen Reiches und hinterließen tausende Verwundete und Tote. Zahlreiche Dörfer wurden nahezu vollständig zerstört. „Zu einer kritischen Auseinandersetzung gehört auch, Fragen zur Entstehungsgeschichte zu beantworten. Wieso ist der Krieg hierhergezogen? Wie erging es der Bevölkerung?“, betont Böllhoff. Angesichts vieler „Parallelen zur heutigen Zeit“ sei es umso wichtiger, ein selbstreflektiertes Bewusstsein für Geschichte wachzuhalten, an Unrecht und Leid zu erinnern – um eine Wiederholung zu verhindern.

RAHMENPROGRAMM

Lesung und Dokumentarfilm

Das Rahmenprogramm des 38. Internationalen Hürtgenwaldmarsches geht auch am kommenden Wochenende weiter. Am Freitag, 9. September, liest Norbert Scheuer ab 19 Uhr in der Aula des Franziskus-Gymnasiums Vossenack aus seinem vielfach ausgezeichneten Roman „Winterbienen“. Am Samstag, 10. September, zeigt Dietrich Schubert ab 19 Uhr seinen Dokumentarfilm „Nicht verzeichnete Fluchtbewegungen, oder wie die Juden in der West-Eifel in die Freiheit kamen“. Der Eintritt zu beiden Veranstaltungen ist frei.

Die Teilnehmer, nicht nur aktive Soldaten und Reservisten, konnten sich am Samstagmorgen für Routen à 10, 20, 30 oder sogar 40 Kilometer entscheiden – für Familien gab es einen kinderwagenfreundlichen Rundweg um Vossenack. Zahlreiche Helfer übernahmen die Verpflegung im Wald, die Ortsvereine hatten das Catering übernommen und das „Drumherum“ organisiert. In einem Zelt an der Feuerwehr gab es unter anderem Ausstellungen zum Schicksal sowjetischer Kriegsgefangener während des Zweiten Weltkriegs in der Eifel, zu „Militär und Gesellschaft in Deutschland seit 1945“ und zum Thema „Flucht und Vertreibung“.

Vorträge von Konrad Schöller (Geschichtswerkstatt Nordeifel) zum Leid von Zwangsarbeitern in der Nordeifel und Keywan Klaus Münster (Landschaftsverband Rheinland) zu Widerstand und Opposition im Rheinland während des Nationalsozialismus gaben Einblicke in die aktuelle Forschung. Das Axensprung-Theater Hamburg thematisierte mit dem Stück „Kampfeinsatz“ die Verantwortung demokratischer Gesellschaften angesichts von Krieg und Terror und die Folgen von Auslandseinsätzen für deutsche Soldaten. An durchaus kritischen Tönen in Richtung Bundeswehr mangelte es dabei nicht.

„Wir wollen uns nicht verstecken, sondern mit der Bevölkerung in den Dialog treten“, unterstrich Böllhoff den hohen Stellenwert der Großveranstaltung für das Landeskommando. „Die Wehrmacht ist nicht traditionsstiftend für die Bundeswehr. Aber die Erinnerung sollten wir nicht anderen überlassen, sondern uns selbst kritisch damit auseinandersetzen“, betonte er. „Es ist der Auftrag der Kriegsgeneration an uns und die nachfolgenden Generationen alles Erdenkliche für Völkerverständigung und Aussöhnung zu tun, um Zerstörung und Hass niemals wieder zuzulassen“, fügte der designierte Bürgermeister Hürtgenwalds, Stephan Cranen (FDP), hinzu.

Die Organisatoren des Hürtgenwaldmarsches wollen auch in Zukunft neue Wege beschreiten. So sind die Menschen eingeladen, sich über einen neuen Namen Gedanken zu machen. Frank Böllhoff: „Er sollte den Charakter widerspiegeln – für Erinnerung, Aufarbeitung, Auseinandersetzung und Mahnung stehen.“

Am ersten Septemberwochenende 2023 findet die Veranstaltung zum 39. Mal statt. Dass der neu eingeschlagene Weg richtig ist, steht für die Organisatoren und alle Kooperationspartner außer Frage. Dennoch ist es eine schöne Bestätigung, dass dies auch in Berlin so gesehen wird: Am 15. September verleiht das Verteidigungsministerium der Gemeinde Hürtgenwald die Auszeichnung „Bundeswehr und Gesellschaft“.

(sce)

Das könnte Sie auch interessieren



Nguyen-Kim in Aachen geehrt
Bemerkenswerter Ingenieurpreis an
eine Nicht-Ingenieurin



Für den Klimaschutz
Aachener Rathaus sortiert Fleisch in
Häppchen aus



Dubiose Vorgänge
Herrenloses Unfallfahrzeug in
Nörvenich



**Ehemalige EBT Hauptverwaltung
Vom Vorzeigebauwerk zum Schandfleck
in Kohlscheid**



**Inszenierte Hetzkampagne
Rücktritt von allen Ämtern und
fassungslöse Parteifreunde**



**Musikfest in Düren
Jazzlegende schaden Spagat zwischen
Neuem und Altbewährtem**